

Kapitel 4: Baden-Württemberg bietet Perspektive: Überall gut leben



LDK in Ludwigsburg 12.-14.12.2025

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 24.10.2025
Tagesordnungspunkt: PRO Einbringung Landtagswahlprogramm 2026

- 1 Baden-Württemberg ist ein vielfältiges Land, das zusammen stark ist. Von
- 2 Metropolen wie Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe bis zu Dörfern mit wenigen
- 3 hundert Einwohner*innen gibt es alles. Jede Gemeinde, jeder Ort, jede Landschaft
- 4 eröffnet ihre ganz eigene Perspektive. Gerade die Mischung aus pulsierenden
- 5 Städten und vielfältigen ländlichen Räumen macht unser Land einzigartig und
- 6 stark.
- 7 Aber ganz unabhängig davon, wo jemand lebt – als Land mit Perspektive ist es
- 8 unser Anspruch, dass Menschen überall in Baden-Württemberg gut und sicher leben
- 9 und sich wohlfühlen kann. Und dabei geht es uns insbesondere darum, dass der
- 10 Alltag gelingt, wenn die Lern- und Arbeitsverhältnisse attraktiv sind. Dafür
- 11 machen wir Politik. Ganz konkret heißt das:
- 12 Mobilität muss alltagstauglich, klimafreundlich und bezahlbar und sein – ob auf
- 13 dem Land oder in der Stadt und ob für Pendler*innen in Auto, Bus oder Bahn oder
- 14 beim Transport von Wirtschaftsgütern. Wir investieren daher in Sanierung und
- 15 Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur, in Brücken und Straßen, und in einen
- 16 zuverlässigen öffentlichen Personennahverkehr. Und gleichzeitig steigen wir die
- 17 Lebensqualität vielerorts: Wir binden ländliche Räume mit Bus und Bahn ein und
- 18 ermöglichen einen dichteren Takt im Nahverkehr, fördern sichere Fuß- und Radwege
- 19 und bauen barrierefreie Mobilitätsangebote aus.
- 20 Ein gutes Leben darf keine Frage der Postleitzahl sein. Bezahlbares Wohnen und
- 21 Orte mit lebendigen sozialen Beziehungen sind dafür in der Großstadt wie auf dem
- 22 Land Voraussetzung. Mit der Wohnraumförderung des Landes, dem Quartiersprogramm
- 23 und der Landesförderung für den ländlichen Raum kümmern wir uns darum, dass
- 24 Menschen überall in Baden-Württemberg so wohnen können, wie es zu ihren
- 25 Bedürfnissen passt.
- 26 Fast in jeder Familie kommt es irgendwann dazu, dass jemand gepflegt werden
- 27 muss. Wer Angehörige pflegt, braucht Unterstützung: Wir wollen Familien
- 28 entlasten und setzen auf wohnortnahe Pflege, niederschwellige
- 29 Unterstützungsangebote und bessere Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte. Und
- 30 zu einem guten Leben überall im Land gehört für uns selbstverständlich eine
- 31 qualitativ hochwertige und gut erreichbare Gesundheitsversorgung dazu.
- 32 Wie vielfältig unser Land ist, zeigt sich in Kunst und Kultur. Von der
- 33 Blaskapelle bis zum Club, vom Heimatmuseum bis zur freien Szene – im
- 34 Stadtviertel wie im Dorf. Kunst und Kultur ist von unschätzbarem Wert für den
- 35 Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, indem sie Menschen zusammenbringt und
- 36 Identität stiftet. Diesen Stellenwert von Kultur erhalten wir, indem Kunst,
- 37 Musik und Kultur Kindern von Anfang zugänglich und erfahrbar machen und wir

38 beispielsweise Jugendmusik- und Jugendkunstschulen im ganzen Land fördern.
 39 Kultur und Vereine bringen unterschiedlichste Menschen zusammen. Auch das macht
 40 unsere Heimat so reich.

41 **Kapitel 4.1. Mobilität mit Perspektive: Zuverlässig unterwegs im ganzen Land**

42 Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für Teilhabe an unserer Gesellschaft.
 43 Sie verbindet Menschen mit Orten, mit Chancen, mit Alltag. Doch die Realität ist
 44 manchmal noch anders: Zugverspätungen, Stau, unzuverlässige Verbindungen,
 45 Barrieren und hohe Kosten erschweren den Zugang. Unsere Vision bleibt ein Baden-
 46 Württemberg, in dem Mobilität für alle funktioniert – zuverlässig, barrierefrei,
 47 bezahlbar, klimafreundlich. Und das überall im Land, in Stadt und Land, am
 48 Lenker und am Steuer, in Bussen und Bahnen. Dafür haben wir viel erreicht, und
 49 in den nächsten fünf Jahren noch mehr vor.

50 In den vergangenen 15 Jahren haben wir den Bus- und Bahnverkehr ausgebaut,
 51 deutlich günstiger und einfacher gemacht. Das ist täglich spürbar. Die Städte
 52 sind attraktiver geworden und die ländlichen Räume deutlich besser angebunden.
 53 Auch das Angebot und die Taktung im Busverkehr haben sich wesentlich verbessert.
 54 Mit dem „BW-Tarif“, dem „Deutschlandticket“ und dem „D-Ticket JugendBW“ ist das
 55 Bahn- und Busfahren so günstig und einfach wie nie zuvor.

56 Wir Grüne kämpfen dafür, dass auch in Zukunft Tarife und für alle bezahlbar
 57 bleiben. Denn ein gut ausgebauter, zuverlässiger und bezahlbarer Bus- und
 58 Bahnverkehr führt nicht nur zu mehr Klimaschutz und weniger Verkehr auf den
 59 Straßen, sondern ist eine Basis für mehr soziale Gerechtigkeit und Teilhabe.
 60 Vielerorts hat die Aufwertung und Begrünung der Ortsmitten durch Unterstützung
 61 der grün-geführten Landesregierung die Lebensqualität deutlich verbessert. Durch
 62 eine aktive Fußverkehrsförderung sind für viele Menschen alltägliche Wege
 63 leichter und sicherer zu Fuß möglich als zuvor. Zugleich haben Rahmenbedingungen
 64 für den Hochlauf der Elektromobilität geschaffen und dafür gesorgt, dass das
 65 Laden von E-Fahrzeugen im ganzen Land einfach möglich ist.

66 Unsere Vision sind Mobilitätsangebote, die mit intelligenten, klimaneutralen
 67 Fahrzeugen, digital vernetzten Verkehrssystemen und modernen Mobilitätsstationen
 68 Maßstäbe setzen. So sichern wir unsere Lebensqualität im Land und bleiben
 69 Innovationsmotor für die Welt.

70 **Nachhaltige Verkehrsinfrastruktur, modern und stark**

71 Damit der Straßenverkehr umweltfreundlicher wird, haben wir Voraussetzungen für
 72 eine zunehmende Elektrifizierung des Autoverkehrs geschaffen – systematisch,
 73 flächendeckend und verlässlich. Mit dem Ausbau des Ladenetzes für Pkw und der
 74 Erweiterung auf Lkw geben wir dem Umstieg auf klimafreundliche Antriebe den
 75 nötigen Booster. Mit Programmen wie „SAFE“ oder „Charge@BW“ sorgen wir dafür,
 76 dass das Laden eines E-Autos oder E-Lkws im ganzen Land einfach möglich ist und
 77 erleichtern den Umstieg auf klimafreundliche Antriebe. Wir fördern Ladepunkte im
 78 privaten und halböffentlichen Bereich wie in Firmen, damit das Laden eines E-
 79 Autos im ganzen Land einfach möglich ist. 2015 gab es ca. 240 Ladepunkte, heute
 80 sind es weit über 27.000 in ganz Baden-Württemberg, ein dynamisches Signal für
 81 die Zukunft der Mobilität in Baden-Württemberg. Mit dem weiteren Ausbau des

82 Ladenetzes für Pkw und der Erweiterung auf Lkw geben wir dem Umstieg auf
83 klimafreundliche Antriebe den nötigen Booster. Dazu gehört darüber hinaus
84 günstiger Ladestrom für Elektrofahrzeuge.

85 Auch bei der Straßeninfrastruktur haben wir den Kurs auf Nachhaltigkeit
86 gestellt. Wir setzen den Schwerpunkt auf Erhalt und Modernisierung bestehender
87 Brücken und Straßen vor Aus- und Neubauprojekten. Wir haben die Mittel für die
88 Sanierung der Brücken und Straßen in Baden-Württemberg mehr als verdoppelt.
89 Marode Brücken sollen zügig modernisiert, Ausschreibungen gebündelt und
90 Planungsprozesse beschleunigt werden. Dies ist nicht zuletzt nötig, um die
91 Infrastruktur angesichts der Klimafolgen resilienter zu machen, insbesondere
92 gegen Extremwetterereignisse. Neue Straßenbauprojekte wie zum Beispiel
93 Ortsumfahrungen werden nach transparenten und nachvollziehbaren Kriterien
94 priorisiert. Gleichzeitig schützen und erhalten wir unsere Natur durch die
95 Wiedervernetzung von Lebensräumen und mit naturnaher Begrünung der
96 Straßenränder. Und wir nutzen die Infrastruktur auch für den Klimaschutz. Mit
97 Photovoltaik an Straßen und Tunneln treiben wir den Ausbau erneuerbarer Energien
98 im Land weiter voran.

99 Die Verbesserung der Lebensqualität ist nicht nur spürbar, sie ist auch messbar.
100 Baden-Württemberg hat 2011 die EU-Luftqualitätsstandards flächendeckend nicht
101 eingehalten – heute werden sie überall eingehalten. Durch unsere
102 Lärmschutzpolitik mit zahlreichen Lärmaktionsplänen haben wir erreicht, dass
103 viele Menschen nicht mehr unter gesundheitsschädlichen Lärm leiden. Im Interesse
104 der Gesundheit müssen Lärmbelastung und Luftverschmutzung auch in Zukunft
105 reduziert werden. Saubere Luft und keine gesundheitsschädlichen Lärmpegel durch
106 Verkehr sind unsere Leitlinien für die kommenden Jahre.

107 In zahlreichen Kommunen wurde der Ortsmittelpunkt begrünt, neue Begegnungsorte
108 geschaffen und Straßenräume zurückgewonnen. Projekte aus der Städtebauförderung,
109 dem Programm „Lebendige Zentren“ oder die Förderung klimaangepasster
110 Infrastruktur haben hier neue Maßstäbe gesetzt. Moderne, renovierte Bahnhöfe
111 haben mit Photovoltaik überdachten Parkplätzen, überdachte Radabstellanlagen und
112 Anschlüsse an Leihräder und Carsharing-Fahrzeuge stark an Qualität gewonnen.

113 Mit dem Ausbau der Radinfrastruktur durch Projekte wie „RadNETZ“, „RadSTRATEGIE“
114 und „RadKULTUR“ ist die Alltagsmobilität auf zwei Rädern leichter, aktiver und
115 gesünder geworden. Wir haben den Bau von Radschnellwege in Zusammenarbeit mit
116 den Kommunen trotz vieler Hindernisse auf den Weg gebracht, gefördert und
117 beschleunigt. Um Pendler*innen attraktive und schnelle Radverbindungen zu
118 bieten, werden wir bis 2030 mindestens 20 dieser Radschnellwege fertigstellen.

119 **Bus und Bahn - zuverlässig, flächendeckend und bezahlbar**

120 Ein moderner Bus- und Bahnverkehr macht den Um- und Einstieg leicht: Dichte
121 Takte, zunehmend barrierefreie Bahnhöfe, komfortable Fahrzeuge und einfache
122 Tarife sorgen für ein neues Mobilitätserlebnis. So wird Bus- und Bahnfahren zur
123 echten Alternative – nicht nur in den Städten. Zum Beispiel fahren unsere Züge
124 im Regionalverkehr jetzt häufiger und mehr Kilometer pro Jahr als jemals zuvor
125 in der Geschichte unseres Landes. Mit inzwischen über 50 gut getakteten

126 Regiobus-Linien haben wir in großem Umfang die Lücken im Schienennetz in Baden-
127 Württemberg geschlossen.

128 Ehrgeizige Ziele und Innovationen treiben uns weiter an: Mit der intelligenten
129 und digitalen Vernetzung der Verkehrsträger und dem Ausbau umweltfreundlicher
130 Mobilitätsangebote wollen wir bis 2030 die Fahrgastzahlen im öffentlichen
131 Verkehr im Vergleich zum Jahr 2011 verdoppeln. Wir wollen, dass Baden-
132 Württemberg seine Rolle als Bahnland weiter ausbaut!

133 Dazu haben wir gute Chancen. Die Dauerbaustelle Stuttgart 21 mit zahllosen
134 Störungen im System kommt zum Ende. Stuttgart 21 war und bleibt eine teure
135 Fehlentscheidung. Das Ergebnis des Volksentscheids war für uns der Auftrag,
136 Stuttgart 21 besser zu machen: beispielsweise durch den Ausbau und die
137 Verbesserung der Zuläufe zum Tiefbahnhof, wie den Ausbau der Wendlinger Kurve
138 und die bessere Anbindung des Flughafens (Umsteigebahnhof Vaihingen und
139 Pfaffensteigtunnel). Die wichtigste Verbesserung besteht in der kompletten
140 Digitalisierung des Schienenknotens, wodurch die Kapazität auf der Infrastruktur
141 deutlich erhöht sein wird. Bei Stuttgart 21 setzen wir uns aktiv für weitere
142 Ergänzungen ein, die die Kapazitäten von Regionalverkehr und S-Bahn
143 einschließlich verbesserter Robustheit bei Störfällen erweitern.

144 Auch in Zukunft wollen wir Grüne den Ausbau der Schieneninfrastruktur und die
145 Modernisierung der Zugflotte mit neuen längeren Fahrzeugen für mehr Fahrgäste
146 vorantreiben. Wir stärken das Vertrauen in den öffentlichen Nahverkehr durch
147 höhere Zuverlässigkeit und aufeinander abgestimmte Verkehrsangebote im ganzen
148 Land. Wir arbeiten an einem Zukunftsfahrplan 2040 mit dichtem Takt und hoher
149 Zuverlässigkeit.

150 Dafür wollen wir möglichst viele stillgelegte Schienenstrecken wieder in Betrieb
151 nehmen. Unsere Reaktivierungsstrategie werden wir weiterentwickeln, die
152 Projektträger gezielt bei der Planung und Umsetzung unterstützen und den
153 späteren Betrieb sichern. Um Lücken zu schließen, wollen wir gemeinsam mit den
154 Kommunen das Netz an Regiobuslinien weiter ausbauen. Auch in bisher nicht
155 angebundenen Orten hält dann jede Stunde ein Bus – von früh bis spät. Regiobusse
156 sind direkt zum nächsten Bahnhof oder größeren Ort unterwegs, warten am Bahnhof
157 auf verspätete Züge, haben kostenloses WLAN und USB-Steckdosen an Bord.
158 Perspektivisch soll dieses Angebot analog zum Schienenpersonennahverkehr in die
159 Aufgabenträgerschaft des Landes übergehen.

160 Menschen mit geringem Einkommen oder ohne Führerschein spüren bisher noch viele
161 alltägliche Hürden, die wir weiter abbauen wollen. Wir haben den BW-Tarif
162 geschaffen, der Verbundgrenzen überwindet und das Deutschlandticket auf den Weg
163 gebracht. Gerade das „D-Ticket JugendBW“ hat eine einmalig preisgünstige
164 Mobilität für Jugendliche geschaffen und Familien entlastet. So machen wir
165 Schluss mit dem Tarifdschungel und Bus- und Bahnfahren für die Fahrgäste noch
166 einfacher.

167 Mit dem Mobilitätspass hat die grün-geführte Landesregierung den Kommunen und
168 Städten ein Finanzierungsinstrument für mehr Bus- und Bahnverkehr an die Hand
169 gegeben. Er gibt den Kommunen die Möglichkeit, zusätzliche Einnahmen für den

170 Ausbau von Bus und Bahn zu generieren. Vereinfacht gesagt: Wenn eine Stadt oder
171 Region den Mobilitätspass einführt, kann sie eine Abgabe erheben, die direkt in
172 besseren öffentlichen Personennahverkehr fließt. Daher ermöglicht der
173 Mobilitätspass den Kommunen eine faire Finanzierung des Angebots und stärkt den
174 Ausbau insbesondere im ländlichen Raum. Mit den Einnahmen kann der öffentliche
175 Personennahverkehr auch in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte stabilisiert
176 und ausgebaut werden. Nun unterstützen wir die Einführung der Mobilitätspass mit
177 aller Kraft.

178 Wir wollen gemeinsam mit den Kommunen den Schienenpersonennahverkehr in der
179 Fläche systematisch ausbauen. Bestehende eingleisige Strecken wie zum Beispiel
180 die Bodenseegürtelbahn, die Brenzbahn, die Hochrheinbahn und die Donautalbahn
181 wollen wir erweitern und elektrifizieren. Mit der Regionalstadtbahn Neckar-Alb,
182 der S-Bahn Donau-Iller oder der grenzüberschreitenden Bahnstrecke Freiburg-
183 Colmar wollen wir neue Verbindungen schaffen. Wo sich eine Oberleitung nicht
184 rechnet, übernehmen batterieelektrische Züge statt Dieselfahrzeuge den Betrieb
185 und gestalten ihn klimafreundlich und leise. Der neue Bahnhof in Merklingen auf
186 der Schwäbischen Alb an der Neubaustrecke Stuttgart-Ulm zeigt vorbildhaft: Das
187 Land kann große Infrastrukturprojekte gemeinsam mit Kommunen und der Deutschen
188 Bahn auch gut zügig umsetzen.

189 Mit dem Erhalt der Stuttgarter Panoramabahn wollen wir ein Projekt im
190 „Nahverkehrsdreieck“ voranbringen, mit dem wir den Engpass Stuttgart 21 zu einem
191 leistungsfähigen und resilienten Schienenknoten Stuttgart weiterentwickeln. Der
192 Ausbau der Gäubahn und des Nordzulaufes sowie des Schienenknotens Mannheim sind
193 für den bundesweiten Taktfahrplan (Deutschlandtakt) und die Leistungsfähigkeit
194 von größter Bedeutung. Für bessere innerdeutsche Verbindungen, der Umsetzung des
195 Deutschlandtakts sowie bei der Erhöhung der Regionalisierungsmittel nehmen wir
196 die Bundesregierung in die Pflicht, das Verkehrsangebot mitzufinanzieren.

197
198 Wir sichern den Finanzierungsanteil des Landes an der regionalen
199 Schieneninfrastruktur in Baden-Württemberg planbar und bedarfsgerecht ab. Das
200 Land bleibt verlässlicher Partner für die Kommunen.

201 Die Mobilitätsgarantie im ÖPNV in Baden-Württemberg ist ein zentrales Ziel der
202 grün-geführten Landesregierung. Damit haben wir einen Paradigmenwechsel
203 eingeleitet: Bis 2030 soll in ländlichen Räumen mindestens alle 30 Minuten ein
204 öffentliches Verkehrsmittel fahren – sei es Linienverkehr oder flexibler On-
205 Demand-Verkehr, in Ballungsräumen soll der 15-Minuten-Takt gelten. Wie etwa in
206 der Schweiz oder in der Region Vorarlberg gilt dann die Garantie für die
207 Bürger*innen, dass sie ganztägig per Bus, Shuttle oder Bahn mobil und erreichbar
208 sein können.

209 Ein neuer Baustein für die Mobilität sind insbesondere On-Demand-Verkehre mit
210 autonomen Shuttle-Bussen. Wir wollen das führende Flächenland im autonomen
211 Fahren im ÖPNV werden. In Zukunft können hunderte autonom fahrende Shuttles im
212 On-Demand-Verkehr Ortschaften miteinander verbinden, die keinen Schienen- oder
213 regelmäßigen Busverkehr haben. So lassen wir die Mobilitätsgarantie Wirklichkeit

214 werden, begegnen dem Fachkräftemangel und bringen auch Innovationen *made in*
215 *Baden-Württemberg* auf die Straße.

216 **Nahtloser Umstieg und lebendige Ortsmitten**

217 Soziale und ökologische Verkehrsplanung schafft mehr Lebensqualität innerorts,
218 verbindet Generationen untereinander und schafft echte Freiheit bei der Wahl des
219 passenden Verkehrsmittels. Wir Grüne setzen seit Jahren erfolgreich auf eine
220 Mobilität, die soziale Teilhabe, Klimaschutz und eine moderne Infrastruktur vor
221 Ort verbindet. Damit haben wir Baden-Württemberg vielerorts fit für die Zukunft
222 gemacht – und bauen diesen Erfolg weiter aus.

223 Wir fördern Mobilitätsstationen, die Bus, Bahn, Sharing und Ladeinfrastruktur
224 bündeln und den Umstieg erleichtern. Bahnhöfe mit PV-überdachten Parkplätzen,
225 überdachten Radabstellanlagen und Car-Sharing sind Beispiele dafür, wie unsere
226 Verkehrspolitik den Alltag der Menschen konkret verbessert. Lebendige Ortsmitten
227 sind das Herz jeder Gemeinde – hier begegnen sich Menschen, hier spielt sich der
228 Alltag ab, hier entsteht Gemeinschaft. Das gilt nicht nur in Innenstädten,
229 sondern auch an Hauptstraßen, in Stadtteilen und Teilorten. Wir unterstützen den
230 Umbau zu lebendigen und verkehrsberuhigten Ortsmitten und entschleunigen den
231 Autoverkehr. Auch zugeparkte Wohngebiete, die unter Schleichverkehr leiden,
232 können durch Parkplatzmanagement und Fußverkehrsförderung aufatmen. Moderne
233 Stadtgestaltung ermöglicht grüne Plätze, sichere Wege und belebte Ortsmitten.

234 Viele wünschen sich mehr Grün, mehr Platz zum Verweilen, sicherere Wege für
235 Kinder und Raum für Begegnung. Wir unterstützen die Kommunen dabei, diese
236 Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen. Mit gezielten Angeboten fördern wir die
237 Umgestaltung von Ortszentren zu lebendigen, lebenswerten Räumen: mit breiten
238 Gehwegen, komfortablen Radwegen, schattenspendendem Grün, Spielplätzen und
239 Sitzgelegenheiten. Statt immer breiterer Straßen schaffen wir Platz für das, was
240 das Miteinander stärkt. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender Tagen mit
241 extremer Hitzebelastung machen grüngestaltete Ortsmitten den Unterschied – für
242 ein gutes Leben direkt vor der Haustür.

243 **Sicher zu Fuß und mit dem Rad – in Stadt und Land**

244 Ob zum Bäcker, zur Schule, zur Arbeit oder zum Sportverein: Gehen und Radfahren
245 sind Teil des Bewegungsalltags. Breite, sichere Gehwege, beschattete Plätze und
246 durchgängige Radnetze verbessern die Nahmobilität für alle Generationen. Davon
247 profitiert die Gesundheit des Einzelnen – und unser Stadtklima. Wir wollen den
248 Verkehr gleichzeitig noch sicherer machen: Niemand soll im Straßenverkehr
249 sterben, die Zahl der Verletzten wollen wir deutlich reduzieren. Was in Helsinki
250 geht, muss auch in Baden-Württemberg möglich sein: keine Verkehrstoten dank
251 geringerer Geschwindigkeit, sicherer Überwege, fußgängerfreundlicher
252 Ampelschaltungen.

253 Fahrrad und Pedelecs sind inzwischen für viele alltägliches Verkehrsmittel. Eine
254 positive Radkultur bringt ein positives Image und fördert eine gesunde
255 Bewegungskultur im Alltag. Der Ausbau der Radwege und Radschnellwege läuft auf
256 Hochtouren dank unserer umfassenden Radstrategie. Bis 2030 wollen wir ein
257 Radnetz mit ca. 8.000 km, guter Qualität und mindestens 20 Radschnellwege

258 fertigstellen, damit Radfahren auf möglichst vielen eigenständigen Radwegen
259 sicherer und noch attraktiver wird.

260 Dennoch fühlen sich viele Menschen unterwegs nicht immer sicher. Für uns ist ein
261 Radweg dann gut, wenn Eltern ihre Kinder allein dort fahren lassen. Dies gelingt
262 auf sicheren Schulwegen, ergänzt durch Schulstraßen und Schulzonen. Wo immer es
263 möglich ist, soll der Radverkehr eine eigene Trasse haben. Wir setzen uns für
264 größere Entscheidungsfreiheiten der Kommunen ein, um beispielsweise
265 entsprechende Geschwindigkeitsbeschränkungen umsetzen zu können. Mit gezielten
266 Investitionen in Fuß- und Radwege machen wir Zu-Fuß-Gehen und Radfahren sicher
267 und attraktiv – überall im Land.

268 Wir machen die Umgestaltung von Kreuzungen, sichere Querungen mit besserer
269 Beleuchtung zur Priorität. Falsch geparkte Autos sind nicht nur ein Ärgernis,
270 sondern oft auch ein Sichthindernis und damit eine Gefahr, insbesondere für
271 Kinder. Wir ermutigen die Kommunen, entschieden gegen gefährdendes Falschparken
272 vorzugehen. Durch Schulstraßen und Schulzonen sollen als erstes die Kleinsten
273 mehr Bewegungsraum bekommen.

274 **Das neue Auto-Land – nachhaltig und digital**

275 Ein Baden-Württemberg, in dem Busse leise rollen, Autos keine Schadstoffe mehr
276 ausstoßen und der Lkw-Verkehr elektrisch fährt – das ist längst keine ferne
277 Vision mehr, sondern ein erreichbares Ziel.

278 Die Transformation der Automobilwirtschaft ist in vollem Gange und eine große
279 Herausforderung. Wenn es nach uns geht, ist Baden-Württemberg in Zukunft nicht
280 nur dafür berühmt, die besten Dieselaautos der Welt produziert zu haben, sondern
281 für die Entwicklung der besten klimaneutralen, digitalen Fahrzeuge der Welt,
282 damit bestehende und neue Arbeitsplätze sicher und zukunftsorientiert sind.
283 Autos sind mit anderen Fahrzeugen und einer smarten Infrastruktur vernetzt und
284 werden gemeinsam genutzt.

285 Deshalb treiben wir den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur weiter voran – mit E-
286 Quartiershubs, Schnellladeachsen für E-Lkw und verlässlichen Netzkapazitäten.
287 Förderprojekte für elektrifizierten Gütertransport und multimodalen Logistik-
288 Hubs ermöglichen saubere City-Logistik und eine klimafreundliche Versorgung.
289 Damit schaffen wir die Voraussetzung, dass Baden-Württemberg zum Standort
290 modernster Fahrzeugtechnologien wird und zur Region, in der saubere Mobilität im
291 Alltag nicht nur funktioniert, sondern zukunftsweisend gestaltet wird.

292 Die Digitalisierung des Verkehrssektors ist in den letzten Jahren weit
293 fortgeschritten. Sie schafft neue Möglichkeiten, Verkehrs- und
294 Mobilitätsprobleme mit Hilfe von Software zu lösen. Die vorhandene Infrastruktur
295 kann intelligenter genutzt werden. Wir wollen die Datenplattform „MobiDataBW“
296 weiter ausbauen. Unser Ziel ist eine effiziente und intelligente Verkehrsplanung
297 und -steuerung. Die offene Plattform soll zudem neue Mobilitätsinformationen und
298 Dienstleistungen für nachhaltige Mobilität ermöglichen.

299 **Güter klimafreundlich transportieren: per Bahn, Straße und Schiff**

300 Der Güterverkehr, insbesondere auf der Straße aber auch auf der Schiene, weiter
301 steigen wird. Unsere Wirtschaft ist auf eine zuverlässige und klimafreundliche
302 Logistik angewiesen.

303 Auf der Straße spielt die Erneuerung der Antriebstechnologie die zentrale Rolle.
304 Die Diskussion um alternative Antriebe im Schwerlastverkehr ist entschieden. Der
305 batterieelektrische Lkw hat sich als Schlüsseltechnologie für den
306 klimafreundlichen Güterverkehr durchgesetzt. Das Laden von E-Lkws ist auf Grund
307 der erforderlichen Stromstärken eine Herausforderung, die wir angehen müssen.
308 Deshalb treiben wir den Ausbau der Ladeinfrastruktur gezielt weiter voran,
309 investieren in Betriebshöfe und schaffen ein Basisladenetz mit öffentlicher
310 Ladeinfrastruktur für Lkw. Projekte wie die Förderung von multimodalen Logistik-
311 Hubs ermöglichen saubere City-Logistik und klimafreundliche Versorgung. Damit
312 schaffen wir die Voraussetzung, dass Baden-Württemberg zum Standort modernster
313 Fahrzeugtechnologien wird und zur Region, in der saubere Mobilität im Alltag
314 nicht einfach nur funktioniert, sondern zukunftsweisend gestaltet wird. Ergänzt
315 wird die Elektromobilität durch Wasserstoffantriebe für spezielle Einsatzfelder
316 mit hohen Anforderungen.

317 Im kombinierten Verkehr liegt der Schlüssel für den Transport der Zukunft: Die
318 langen Transportstrecken werden wirtschaftlich über Schiene und Schiff
319 abgewickelt, der Zulauf und die Feinverteilung findet über Straßen statt. Damit
320 in Zukunft deutlich mehr Güter klimafreundlich auf Schienen transportiert werden
321 können, braucht es einen umfassenden Ausbau der Infrastruktur. Modernisierte
322 Strecken und leistungsfähige Umschlagsplätze sind die Grundlage für die
323 Verkehrswende im Güterverkehr. Für geschlossene und schnelle intermodale
324 Transportketten wollen wir deshalb das Netz an Umschlagsterminals erhalten und
325 weiter ausbauen.

326 Dabei geht es auch darum, den Schiffsverkehr attraktiv zu halten. Denn im
327 Vergleich zur Schiene und Straße hat die Wasserstraße reichlich Kapazitäten, um
328 neue Güter aufzunehmen. Und: Das Binnenschiff hat eine hervorragende Klimabilanz
329 und ist hoch personaleffizient. Der notwendige Ausbau der Schleusen braucht
330 Zeit. Umso wichtiger ist es, dass ihre Instandhaltung zuverlässig geschieht. Wir
331 Grüne machen weiter Druck für den Ausbau und die Modernisierung der
332 Neckarschleusen.

333 **Kapitel 4.2. Wohnen mit Aussicht: Sicher und bezahlbar**

334 Ein bezahlbares und sicheres Zuhause darf kein Luxus sein. Ein sicheres Zuhause
335 ist die Basis für ein gutes und zufriedenes Leben. Zu viele Menschen in Baden-
336 Württemberg finden keinen bezahlbaren Wohnraum. Die Mieten und die Baukosten
337 steigen weiter an. Zusätzlich angestiegene Lebenshaltungskosten bringen viele
338 Baden-Württemberger*innen an ihre Grenzen. Daher setzen wir in Baden-Württemberg
339 auf eine Vielzahl an konkreten Maßnahmen, die schnell neuen Wohnraum schaffen,
340 die Mieten stabilisieren und Wohneigentum leichter möglich machen – bezahlbar
341 und langfristig.

342 Bauen ist zuletzt immer teuer geworden und Umbauen ist häufig kompliziert. Die
 343 Wohnraumsuche ist für viele ein Kraftakt – für Familien, für Ältere, für junge
 344 Menschen, für Menschen mit wenig Einkommen, für dringend benötigte Fachkräfte.

345 Wir stärken eine Wohnraumpolitik, die nicht nur auf Neubau setzt, sondern auf
 346 einen wirksamen Mieterschutz, auf die kluge Umnutzung bestehender Gebäude,
 347 bezahlbare Standards beim Bau, auf gemeinschaftliche und inklusive Wohnformen.
 348 Mit gezielter Unterstützung für Menschen, die sonst durchs Raster fallen. Mit
 349 digitalisierten Bauverfahren, die Planungen beschleunigen. Mit einer Bauordnung,
 350 die Umbauen leichter macht und Ressourcen schont. Und mit einer öffentlichen
 351 Hand, die selbst baut, mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft.

352 Mit dem Ziel einer gemeinwohlorientierten Wohnraumpolitik wollen wir Wohnraum in
 353 die öffentliche Hand zurückholen: Die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft soll
 354 gezielt Großbestände von privaten Wohnungsunternehmen wie Vonovia zurückkaufen,
 355 während ein landesweites Förderprogramm den Kommunen den Erwerb von Wohnraum
 356 ermöglicht.

357 Mit der aktualisierten Landesbauordnung und dem Strategiedialog „Bezahlbares
 358 Wohnen und innovatives Bauen“ haben wir bereits bessere Grundlagen für mehr
 359 Wohnraum geschaffen. Unsere weiterentwickelte Wohnraumförderung hat seit 2021
 360 den Bau von über 18.000 neuen Wohnungen ermöglicht, mit besseren
 361 Förderbedingungen und gezielter Beratung. Durch die Wiedervermietungsprämie
 362 kamen hunderte Wohnungen zurück auf den Markt. Mit der Städtebauförderung haben
 363 wir über 250 Ortsmitten modernisiert und an die Klimakrise angepasst.
 364 Flächenmanager*innen identifizieren überall im Land ungenutzte Flächen, um
 365 Wohnraum zu schaffen oder Gewerbe anzusiedeln, ohne dabei neue Flächen auf der
 366 grünen Wiese zu versiegeln. Die tägliche Neuinanspruchnahme von Flächen wurde
 367 durch die grün-geführten Landesregierung seit 2011 halbiert, bei gleichzeitig
 368 wirtschaftlichem Wachstum. Digitale Verfahren wie das virtuelle Bauamt entlasten
 369 heute die Bürger*innen genau so wie Unternehmen und Bauherr*innen bei der
 370 Bearbeitung von Bauanträgen. Mit dem Denkmalnetz Baden-Württemberg beleben wir
 371 unseren baukulturellen Schatz und machen ihn bewohnbar. Mit dem Lehmbau-
 372 Innovationspreis und der Holzbauoffensive fördern wir heute schon nachhaltiges
 373 Bauen. Mietpreisbremse, qualifizierte Mietspiegel und klare Regelungen gegen
 374 Zweckentfremdung geben Kommunen wirksame Instrumente für mehr bezahlbaren
 375 Wohnraum und Leerstand an die Hand.

376 Dennoch bleibt Wohnen eine riesige soziale, ökologische und wirtschaftliche
 377 Zukunftsaufgabe. Wir Grüne haben den Mut zur Veränderung und sind bereit dafür
 378 die richtigen politischen Entscheidungen zu treffen.

379 **Faire und transparente Mieten**

380 Das Mietrecht gilt – überall. Trotzdem ist es für Wohnungssuchende und
 381 Mieter*innen zu schwer, sich gegen hohe Mieten zu wehren. Wir schaffen
 382 Transparenz und stärken damit auch die sehr große Mehrzahl der fairen
 383 Vermietungen. Wir machen uns im Bund für eine Ausweitung und stärkeres
 384 Monitoring der Mietpreisbremse stark und gegen Umgehungsmöglichkeiten wie

385 Kurzzeitmieten, Indexmieten ohne Kappungsgrenzen und Möblierungszuschläge ein.
386 Mieter*innen sollen ihre Rechte durchsetzen können.

387 Im nächsten Schritt wollen wir in ganz Baden-Württemberg den Mietenmonitor für
388 Kommunen mit festgestelltem Wohnraumangel einführen und damit Kommunen und den
389 Menschen vor Ort in angespannten Wohnungsmärkten ein wirksames Instrument zur
390 Kontrolle von Mietpreisen an die Hand geben. In einem Erfahrungsnetzwerk
391 unterstützen wir Städte und Gemeinden beim Aufbau eigener Mietenmonitore:
392 Öffentliche Mietangebote sollen automatisiert ausgewertet und auf Einhaltung der
393 gesetzlichen Miethöhe gemäß Mietpreisbremse überprüft werden. So erhalten
394 Kommunen eine valide Grundlage, um überhöhte Mieten zu identifizieren und
395 Missstände zu beheben. Damit stärken wir die Mietpreisbremse im Alltag zugunsten
396 der Bürger*innen – rechtssicher und praxisnah.

397 Wir werden das Zweckentfremdungsverbot gezielter zur Wirkung bringen und
398 unterstützen Städte und Gemeinden besonders dort, wo der Wohnungsmarkt
399 angespannt ist und es viel Leerstand gibt - etwa mit neuen Hebeln zu gemischten
400 Quartieren von Wohnen und Gewerbe, mit praxisnaher Beratung und digitalen
401 Werkzeugen. Ziel ist es, Wohnraum, der zweckentfremdet ist oder leer steht,
402 wieder für Menschen nutzbar zu machen – denn in Zeiten von Wohnraumangel zählt
403 jede Wohnung und jedes Haus.

404 **Wohnen bezahlbar machen**

405 Wir wollen die soziale Wohnraumförderung des Landes einfacher und gerechter
406 machen, die Mittel dafür deutlich erhöhen. Künftig sollen geförderte Wohnungen
407 länger zu günstigen Preisen vermietet werden. Dafür fördern wir längere
408 Bindungsdauern.

409 Mit unserem Impulsprogramm „Dein erstes Zuhause“ ermöglichen wir jungen Menschen
410 ein selbstbestimmtes Leben. Dazu wollen wir ein zielgerichtetes und
411 bedarfsgerechtes Förderprogramm für junge Menschen entwickeln.
412 Das Programm „Junges Wohnen“ das sich an Wohnraum für Azubis, Studis und
413 Freiwilligendienstler richtet, wollen wir verstetigen und mit dem Bau von deutlich
414 mehr Wohnheimplätzen versehen. Wir senken die Hürden: Statt langer Mietverträge
415 reichen in Zukunft drei Monate Mindestmietdauer, für einen Mietvertrag reicht
416 ein Ausbildungsnachweis. So erleichtern wir den Einzug und geben jungen Menschen
417 die Freiheit, flexibel zu wohnen – genau dort, wo das Leben sie gerade hinführt.
418 Wir wollen neue Wohnformen fördern, um gemeinschaftliches Wohnen in der Fläche
419 zu verankern.

420 Gemeinschaftliches und inklusives barrierefreies Wohnen wird ein zentraler
421 Baustein der Wohnraumförderung. Wohnraum mit gemeinschaftlich genutzten Flächen,
422 wie etwa Clusterwohnungen, ermöglichen kostensparendes Bauen und zugleich ein
423 neues Miteinander. Wir schaffen Raum für innovative Wohnformen – vom
424 studentischen Wohnprojekt bis zur Alters-WG. So entstehen neue Wohnperspektiven
425 für alle Generationen – bezahlbar und verbunden.

426 Daher stärken wir gemeinwohlorientierte Bauträger, Initiativen und
427 Genossenschaften durch gezielte Landesbürgschaften. Damit ermöglichen wir
428 kleineren Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, sozial gebundenen Wohnraum zu

429 schaffen. Die Absicherung mit einer Bürgschaft durch das Land wirkt als Hebel:
430 für zusätzliches Engagement, mehr soziale Durchmischung und vielfältige, lokal
431 verankerte Wohnprojekte.

432 Bezahlbares Wohnen ist auch ein entscheidender Faktor für erfolgreiches
433 Wirtschaften: Das Förderprogramm „Mitarbeiterwohnen“ wollen wir ausbauen. Die
434 Schaffung von Wohnraum kann zum echten Standortvorteil für die
435 Fachkräftegewinnung und damit für die Zukunft einer Region werden. Deshalb
436 fördern wir Unternehmen, die Wohnraum für ihre Mitarbeitenden schaffen oder
437 erwerben wollen – insbesondere im ländlichen Raum. Wir bringen
438 Unternehmer*innen, kommunale Wohnbaugesellschaften und die Bauträger zusammen,
439 um Lösungen zu finden, gemeinsam Wohnraum zu schaffen.

440 **Ein Traum wird wahr: Häusle bauen und umbauen mit unserer Unterstützung**

441 Der Traum vom eigenen Häusle oder der eigenen Wohnung lebt – aber für viele ist
442 er in weite Ferne gerückt. Wir wollen das ändern. Denn die eigenen vier Wände
443 sind mehr als ein Dach über dem Kopf: Sie stehen für Sicherheit, und
444 Unabhängigkeit. Deshalb machen wir das Bauen, Umbauen und die Umnutzung deutlich
445 leichter. Mit weniger Hürden und reduzierten Kosten.

446 Wir wollen den Weg ins Eigenheim spürbar erleichtern – besonders für Menschen,
447 die zum ersten Mal kaufen und die Immobilie selbst nutzen wollen. Deshalb senken
448 wir gezielt die Grunderwerbsteuer beim Ersterwerb einer Immobilie. Dabei achten
449 wir auf eine sozial gerechte Ausgestaltung, damit gerade die profitieren, die
450 den Schritt in die eigenen vier Wände wagen wollen, aber bislang an den Kosten
451 gescheitert sind.

452 Wir setzen auf einen neuen Baden-Württemberg-Standard für bezahlbares Bauen und
453 Umbauen. Dafür prüfen wir sämtliche Vorgaben für Bau und Umbau konsequent auf
454 ihre Notwendigkeit und orientieren uns an erfolgreichen Modellen anderer
455 Bundesländer wie am „Hamburg-Standard“. Nach diesen erfolgreichen Vorbildern
456 können wir auch in Baden-Württemberg bedarfsgerechtere Standards, effizientere
457 Planungs- und Managementprozesse sowie schnellere Genehmigungen einführen. Im
458 Wohnungsneubau sind Einsparungen bis zu 2.000 Euro brutto pro Quadratmeter
459 möglich. So wird bezahlbarer Wohnraum und auch privates Eigentum ermöglicht.

460 Wir bieten privaten Bauherr*innen mehr Sicherheit mithilfe von Musterverträgen,
461 damit sie in ihren Verträgen die Haftung nicht mehr auf übergesetzliche
462 Standards beziehen. Und Musterverträge wenden wir auch an, wenn das Land selbst
463 baut und Wohnungsbau fördert. Gegenüber dem Bund setzen wir uns für ein Update
464 des Baugesetzbuchs ein, unsere Kommunen unterstützen wir bei der schnellen
465 Anpassung ihrer Bauleitplanung – damit auch das Planungsrecht dem Umbauen nicht
466 länger im Weg steht.

467 **NextGeneration Bau – Das Morgen beginnt heute**

468 Baden-Württemberg ist das Land der Tüftler*innen, Denker*innen, Handwerker*innen
469 und Schaffer*innen – und diesen Erfindergeist bringen wir auch auf den Bau. So
470 entsteht in Baden-Württemberg die Baukultur von morgen: nachhaltig, digital und
471 bezahlbar. Wir machen Innovationen sichtbar, holen sie aus den Werkstätten und

472 Laboren in die Praxis und sorgen dafür, dass sie schnell den Markt erreichen.
 473 Denn durch innovative Produkte und High-Tech-Ideen kann Bauen und Sanieren
 474 einfacher, schneller und vor allem bezahlbarer werden.

475 Modellprojekte für energieeffizientes Bauen machen deutlich: Klimaschutz und
 476 Komfort müssen kein Widerspruch sein. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem
 477 zirkulären Bauen: Ressourcen können im Produktkreislauf bleiben statt verloren
 478 zu gehen. Dafür wollen wir ein Start-up-Zentrum für nachhaltiges Bauen aufbauen
 479 sowie temporäre Rohstoffzentren, in denen wiederverwendbare Baumaterialien
 480 gesammelt, aufbereitet und in neue Projekte eingebracht werden können. Das
 481 bringt Nachhaltigkeit auf die Baustelle und spart auf Dauer nicht nur
 482 Ressourcen, sondern auch bares Geld.

483 Mit der Einführung unseres Innovationsprogramm „Nachhaltig und flexibel Bauen“
 484 unterstützen wir Unternehmen gezielt bei der Entwicklung und Markteinführung
 485 neuer Baustoffe, Recycling-Baustoffe, Verfahren und Wohnkonzepte.

486 **Platz für morgen - Flächenversiegelung vermeiden**

487 Versiegelte Böden tragen zur Klimakrise und dem Artensterben bei, weil sie zur
 488 Überhitzung von Städten und zum Verlust von Biodiversität führen. Unser Ziel
 489 bleibt daher, Neuversiegelung zu vermeiden. Denn Flächenversiegelung verdrängt
 490 Landwirtschaft oder zerstört natürliche Böden. Mit der Förderung von
 491 Innenentwicklungsprojekten wurden bereits wertvolle Flächen im Land gespart. Die
 492 von uns eingesetzten Flächenmanager*innen sorgen dafür, dass Brachflächen oder
 493 untergenutzte Flächen neu genutzt werden. Mit der neuen Landesbauordnung und der
 494 Digitalisierung der Verfahren haben wir auch das Umbauen deutlich erleichtert.

495 Denn grundsätzlich gilt für uns weiterhin: Innenentwicklung vor
 496 Außenentwicklung. Eine moderne Umbaukultur, Innenraumverdichtungen und die
 497 Steigerung der Flächeneffizienz haben Vorrang vor Flächenversiegelung.

498 Um unsere heimischen Landschaften zu erhalten und gewachsene Strukturen zu
 499 nutzen, hat Innenentwicklung in Gemeinden und Städten zunächst Vorrang – denn
 500 sie spart Fläche, reduziert Kosten und stärkt das Miteinander. Bevor neue
 501 Baugebiete am Ortsrand entstehen, wollen wir, dass Leerstand aktiviert,
 502 innerörtlich brachliegende Flächen genutzt und der Bestand mobilisiert wird. Mit
 503 der Ermöglichung zur Erhebung der Grundsteuer C haben wir dafür gesorgt, dass
 504 Kommunen der Spekulation mit Baugrund entgegenwirken und für einen Anreiz zur
 505 Mobilisierung von baureifen Grundstücken sorgen können. Auch in Zukunft setzen
 506 wir grundsätzlich darauf, dass prioritär baureife, aber unbebaute Grundstücke in
 507 der Innenstadt entwickelt werden.

508 Damit das gelingt, schaffen wir zunächst mehr Transparenz und Beteiligung: Mit
 509 einer digitalen Brachflächenübersicht geben wir Kommunen und Bürger*innen einen
 510 Überblick über ungenutzte Potenziale. Wer leerstehende Gebäude wieder in
 511 Wohnraum verwandelt, soll dafür zweckmäßige finanzielle Unterstützung erhalten.

512 **Für Nachbarschaften und Quartiere, die zusammenhalten!**

513 Ein gutes, nachbarschaftliches Quartier besteht aus mehr als aus Wohneinheiten
 514 und Beton. Ein lebendiges Quartier ist ein Ort der Begegnung, des Vertrauens und

515 der Teilhabe für alle Generationen. In attraktiven Nachbarschaften lebt man
516 nicht nebeneinander, sondern miteinander. Gerade in Zeiten von Krisen und
517 Einsamkeit ist nachbarschaftliches Zusammenleben unser Anker.

518 Ein gutes Quartier zeichnet sich auch durch Nutzungsmischung, kurze Wege und
519 klimaangepasste Strukturen aus. Deshalb wollen wir Ortsmitten und
520 Quartierszentren so gestalten, dass sie für alle Menschen von jung bis alt
521 funktionieren, kurze Wege entstehen, Erholung im Grünen möglich ist und
522 Begegnungsräume und Nachbarschaftshilfe erreichbar sind. Das erfordert
523 einerseits eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, aber auch eine
524 gut geplante soziale Infrastruktur.

525 Unsere Stadtplanung soll verbinden statt ausgrenzen – diskriminierende Maßnahmen
526 wie „*anti homeless architecture*“ lehnen wir ab. Stattdessen fördern wir Orte, an
527 denen Gemeinschaft entstehen kann – generationenübergreifend und inklusiv.

528 Damit unsere Städte und Gemeinden auch in Zeiten von Hitze und Starkregen
529 lebenswert bleiben, stärken wir die klimaresiliente Stadtentwicklung. Begrünte
530 Plätze, schattige Wege, Frischluftschneisen und Regenwassermanagement werden in
531 Zukunft zum Standard. So machen wir unsere Kommunen nicht nur schöner, sondern
532 auch widerstandsfähiger – für alle, die dort leben.

533 Gleichzeitig bauen wir Barrieren ab – für ein altersgerechtes und
534 selbstbestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung. Deshalb schaffen wir mehr
535 barrierearmen Wohnraum und bringen mit neuen Instrumenten wie der Umzugsprämie
536 Bewegung in den Wohnungsmarkt. Sie erleichtert den Schritt in eine kleinere,
537 komfortable Wohnung im eigenen Quartier – und kann zugleich Raum für Familien
538 mit Kindern schaffen.

539 Wir entwickeln unsere Städte und Gemeinden gezielt weiter zu altersgerechten
540 Lebensräumen. Dafür haben wir die Strategie „Quartier 2030 –
541 Gemeinsam.Gestalten“ auf den Weg gebracht. Diese Quartierstrategie enthält
542 Maßnahmen, die Kommunen, Landkreise und zivilgesellschaftliche Akteure dabei
543 unterstützt, alters- und generationengerechte Quartiere aufzubauen und dauerhaft
544 zu entwickeln. Das Land unterstützt Dörfer und Städte durch Beratung, Förderung
545 und Qualifizierung dabei, Quartiere und Stadtteile so zu entwickeln, dass sie
546 generationengerecht, gesundheitsfördernd und inklusiv sind – mit barrierefreien
547 Wegen, wohnortnaher Versorgung, sozialen Treffpunkten und guter Erreichbarkeit
548 von medizinischer und pflegerischer Infrastruktur. Dabei werden auch die Folgen
549 der Klimakrise mit bedacht: Das heißt konkret, wir unterstützen die Kommunen bei
550 der Umsetzung von Hitzeaktionsplänen, schaffen mehr schattige Aufenthaltsräume,
551 stellen mehr Trinkwasser bereit und stärken den Schutz älterer Menschen vor
552 Hitzebelastung. So entstehen Nachbarschaften, in denen ältere Menschen sicher,
553 selbstbestimmt und mit guter Lebensqualität alt werden können.

554 **Kapitel 4.3. Gesundheit in Bewegung – gut versorgt**

555 Gesundheit bedeutet für uns Lebensfreude, Wohlbefinden und Selbstbestimmung –
556 sie geht weit über das bloße Fehlen von Krankheiten hinaus. In einem gesunden
557 Baden-Württemberg leben Menschen, die sich sicher fühlen, weil sie auf eine gute
558 und moderne medizinische Versorgung zählen können. Unser Ziel ist es, Menschen

559 ein langes, gesundes und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Wir denken
560 Gesundheit in allen Politikfeldern (*Health in all Policies*) mit. Von sauberer
561 Luft, über gute Bildung und faire Arbeitsbedingungen bis hin zur
562 Vorsorgeuntersuchung bei der*em Hausärzt*in - all das gehört für uns
563 selbstverständlich zusammen. Unser Leitmotiv in der Gesundheitspolitik heißt:
564 digital und präventiv vor ambulant, ambulant vor stationär. Wir möchten, dass
565 Menschen ihr eigenes Wohl fördern können und wollen ihnen die notwendigen
566 Informationen und Fähigkeiten dazu an die Hand geben, damit sie ein möglichst
567 langes, gesundes und aktives Leben führen können.

568 Das Leben ist voller Höhen und Tiefen und manchmal gehören auch Krankheiten und
569 Unfälle dazu. Deshalb setzen wir auf ein starkes öffentliches Gesundheitssystem,
570 das allen Patient*innen die richtige Hilfe zur richtigen Zeit am richtigen Ort
571 bietet. Wir setzen uns bei der Bundesregierung für eine verlässliche
572 Krankenhausfinanzierung ein, damit unsere Krankenhäuser gut ausgestattet sind
573 und unsere Ärzt*innen und Pflegekräfte ihrer Arbeit optimal nachkommen können.

574 Wir wissen, dass die Gesundheit jeder*s Einzelnen von vielen Faktoren abhängt –
575 von der sauberen Luft, die wir atmen, bis hin zur Qualität der Pflege, die wir
576 erhalten. Deshalb ist uns eine gute Infrastruktur so wichtig – egal, ob in der
577 Stadt oder auf dem Land. Die Corona-Pandemie hat uns schmerzhaft vor Augen
578 geführt, dass wir stärker auf unsere Gesundheit achten und in unser
579 Gesundheitswesen investieren müssen. In Zeiten des demografischen Wandels werden
580 wir mehr in die Pflege unserer älteren Mitbürger*innen investieren müssen.
581 Familien leisten hier Enormes. Der Großteil der Arbeit und Fürsorge wird von
582 pflegenden Angehörigen übernommen. Insbesondere von Frauen, die sich um Eltern,
583 Schwiegereltern und Kinder kümmern und noch einer Erwerbsarbeit nachgehen.

584 Mit dem „Innovationsprogramm Pflege“ unterstützen wir innovative Konzepte und
585 Projekte, die die Kurzzeitpflege, die Tages- und Nachtpflege sowie die ambulante
586 Versorgung weiterentwickeln. Wir verbessern aber auch den Zugang und die
587 Qualität niedrigschwelliger Betreuungs- und Entlastungsangebote. Die Ausbildung
588 in der Pflegehilfe haben wir modernisiert und attraktiver gestaltet. Mit dem
589 Ausbau der assistierten Ausbildung der Pflegehilfe und Alltagsbetreuung wirken
590 wir dem Fachkräftemangel entgegen.

591 Die Digitalisierung des Gesundheitswesens ist ein wichtiger Schritt in die
592 Zukunft. Unsere Cloudplattform „MEDI:CUS“ ermöglicht einen sicheren
593 Datenaustausch von Gesundheits- und Versorgungsdaten. Außerdem verbessert sie
594 die Versorgung und Behandlung von Patient*innen, da sie individuellere und
595 besser auf sie abgestimmten Therapien sowie Diagnosen erhalten. Ferner können
596 Patient*innen die Plattform nutzen, um ärztliche Zweitmeinungen einzuholen oder
597 Befunde auszutauschen. Jetzt geht es darum, den digitalen Wandel entschlossen
598 voranzutreiben. Dazu fördern wir die Einführung und Nutzung telemedizinischer
599 Versorgungsangebote. Wir ermöglichen dadurch eine standortunabhängige,
600 interdisziplinäre Kommunikation zwischen Ärzt*innen unter Einbeziehung der
601 Patient*innen und gewährleisten so die bestmögliche Behandlung. Insbesondere die
602 medizinische Versorgung im ländlichen Raum wird dadurch gestärkt. Technik ist

603 für uns dabei Mittel zum Zweck: für bessere Versorgung, kürzere Wege, sichere
604 Kommunikation – nie aber als Ersatz für Menschlichkeit.

605 Die Gesundheitsversorgung ist die vergangenen Jahre in Bewegung geraten. Wir
606 wollen Schritt halten und neue Maßstäbe setzen. Unser Ziel ist es, überall im
607 Land eine Versorgung nach bestem Forschungsstand und bester medizinischer Praxis
608 zu gewährleisten – für jeden Menschen, egal wo er oder sie lebt.

609 **Gesundheit ist Gemeinschaft**

610 Wir wissen, dass jeder Mensch seine Geschichte hat, jedes Leben einzigartig ist
611 und jede Person ihre eigenen Bedürfnisse und Herausforderungen hat. Deshalb
612 möchten wir, dass unsere Gemeinschaften zu Orten werden, an denen Menschen sich
613 willkommen fühlen, an denen sie gehört und verstanden werden. Deswegen stehen
614 wir für sogenannte *Caring Communities*. *Caring Communities* sind Gemeinschaften,
615 in denen man sich umeinander kümmert.

616 Wir stärken die Quartiersentwicklung. Wir wollen, dass Menschen auch im hohen
617 Alter in ihrem vertrauten Umfeld leben können – selbstbestimmt und gut versorgt.
618 Wohnortnahe Pflegeangebote, altersfreundliche Quartiere und ein echtes
619 Miteinander vor Ort machen das möglich

620 Egal ob jung oder alt, zugezogen oder hier geboren, Menschen mit
621 Inklusionsbedarf oder ohne – alle gehören dazu. Ein Leben in Selbstbestimmung
622 für alle ist unser Ziel. Wir Grüne wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt
623 und das unsichtbare Band zwischen den Generationen festigen.

624 Mit der Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam. Gestalten“ wurden bereits
625 viele Projekte auf den Weg gebracht, die soziale Teilhabe, Barrierefreiheit und
626 altersgerechtes Wohnen und Leben fördern. Ein wichtiger Aspekt der Strategie ist
627 die Förderung von Mehrgenerationenhäusern, die als Orte des
628 generationsübergreifenden Lebens und der Teilhabe dienen. Auch inklusive
629 Wohnformen und neue Unterstützungsnetzwerke wurden aufgebaut.

630 Wir entwickeln die Quartiersstrategie weiter und fördern altersfreundliche
631 Städte nach dem Vorbild der „*Age Friendly Cities*“ der
632 Weltgesundheitsorganisation. Ambulant betreute Wohngemeinschaften stärken wir
633 finanziell und rechtlich, damit mehr Menschen eine echte Wahl haben, wie sie im
634 Alter leben wollen.

635 Wir setzen uns mit aller Kraft gegen Einsamkeit ein, die so viele Menschen
636 betrifft und ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden gefährdet. Wir wollen eine
637 Strategie gegen Einsamkeit entwickelt und setzen auf eine zentrale Anlaufstelle,
638 die denen, die sich einsam fühlen, Hilfe und Unterstützung anbietet.

639 **Zeit für gute Pflege**

640 Mit steigender Lebenserwartung steigt auch die Zahl der Menschen, die einen
641 Pflege- und Unterstützungsbedarf haben. Der Großteil wird von pflegenden
642 Angehörigen übernommen. Vor allem Frauen übernehmen die Carearbeit und die
643 Verantwortung für die Eltern und Schwiegereltern, ziehen die eigenen Kinder groß

644 und gehen einer Erwerbsarbeit nach. Wir unterstützen pflegende Angehörige durch
645 niederschwellige Unterstützungsangebote und nutzen jede helfende Hand.

646 In einer immer älter werdenden Gesellschaft gewinnt die Pflege als Berufsbild
647 immer mehr an Bedeutung. Deshalb wollen wir Pflegekräfte entlasten, neue
648 Menschen für diesen Beruf gewinnen und gute Arbeitsbedingungen schaffen. Pflege
649 muss attraktiv sein – in Ausbildung, Alltag und Aufstieg.

650 Eine ganze Reihe von Verbesserungen, konnten schon umgesetzt werden: Mit dem
651 Innovationsprogramm Pflege unterstützen wir innovative Konzepte und Projekte,
652 die die Kurzzeitpflege, die Tages- und Nachtpflege sowie die ambulante
653 Versorgung weiterentwickeln und verbessern- Die Ausbildung in der Pflegehilfe
654 wurde modernisiert und attraktiver gestaltet. Mit dem Ausbau der assistierten
655 Ausbildung der Pflegehilfe und Alltagsbetreuung wirken wir dem Fachkräftemangel
656 entgegen. Pflegefachkräfte unterstützen wir bei der Einwanderung nach Baden-
657 Württemberg durch die neue Landesagentur für die Zuwanderung von Fachkräften.

658 Um die Pflege als Beruf attraktiver zu machen, bringen wir eine umfassende
659 „Fachkräftestrategie Pflege“ auf den Weg. Pflegekräfte brauchen Mitsprache –
660 deshalb wollen wir den Landespflegerat zu einer starken und professionellen
661 Vertretung der Pflege ausbauen und setzen uns für seine institutionelle
662 Förderung ein. Wir leben in einer Gesellschaft, die vielfältig und bunt ist. Die
663 kultursensible Pflege nehmen wir stärker in den Blick und fördern
664 interkulturelle Kompetenz.

665 Wir Grüne wollen einen „Pakt der Pflege für Baden-Württemberg“. Unser Ziel ist
666 es, damit die pflegerische Versorgung vor Ort zu stärken und pflegebedürftige
667 Menschen sowie deren Angehörige zu entlasten. Wir wollen, dass jeder Mensch in
668 unserem Land die Pflege erhält, die er braucht, und dass Pflegekräfte die
669 Anerkennung erhalten, die sie verdienen.

670 **Gut versorgt im ganzen Land**

671 Eine gute Gesundheitsversorgung darf nicht vom Wohnort abhängen. Unser Anspruch
672 ist, dass die Menschen überall in Baden-Württemberg Zugang zu einer qualitativ
673 hochwertigen medizinischen Versorgung haben. Dazu ist der Ausbau der
674 sektorenübergreifenden Versorgung unerlässlich, für den wir uns beim Bund weiterhin
675 einsetzen werden. Die Schaffung von Primärversorgungszentren und die
676 Finanzierung von Case-Management-Aufgaben durch nicht-ärztliche Fachkräfte muss
677 Teil der Regelversorgung werden, damit Patientinnen und Patienten die
678 bestmögliche Versorgung erhalten und die kostbare Ressource Arzt-Zeit effizient
679 eingesetzt wird.

680 Unsere Politik hat hier schon erfolgreich Lücken geschlossen: von gezielten
681 Investitionen in die Krankenhausinfrastruktur bis hin zur Stärkung der
682 Hausarztversorgung. Gezielte Anreize, damit sich mehr Medizinstudierende für
683 dringend benötigte Fachrichtungen entscheiden, haben wir schon umgesetzt. Mit
684 Programmen wie dem „Landarzt-Track“ schaffen wir bereits jetzt attraktive
685 Ausbildungswege, die eine frühe Bindung an den Beruf und die Region ermöglichen.
686 Die Allgemeinmedizin wird dabei im Studienverlauf gezielt gestärkt.

687 Für eine flächendeckend gute Gesundheitsversorgung wollen wir eine Initiative
688 „Hausärztliche Versorgung“ auf den Weg bringen, die gezielt dort ansetzt, wo
689 Lücken entstehen oder sich abzeichnen. Die bestehende Landarztquote entwickeln
690 wir bedarfsgerecht weiter und ergänzen sie durch eine neue
691 „Kinderlandarztquote“, damit auch die kinderärztliche Versorgung in allen
692 Regionen des Landes gesichert bleibt. Um die Attraktivität des Landarztberufs
693 aufzuzeigen, ist es wichtig, dass angehende Ärzt*innen frühzeitig mit der
694 hausärztlichen Tätigkeit in ländlichen Regionen in Berührung kommen. Wir fördern
695 dafür zusätzliche Lehrpraxen auf dem Land und schaffen gezielte Stipendien für
696 Studierende, die ihr praktisches Jahr in einer ländlichen Region absolvieren.

697 Ein zentrales Element einer Initiative „Hausärztliche Versorgung“ ist die
698 Förderung von Quereinsteiger*innen: Wir wollen Stipendien und Programme
699 schaffen, die es Ärzt*innen aus anderen Bereichen erleichtern, in die
700 hausärztliche Versorgung zu wechseln. Gleichzeitig werden wir schon während des
701 Studiums frühe Praxiserfahrungen in ländlichen Regionen ermöglichen – denn wer
702 früh positive Einblicke bekommt, bleibt oft auch langfristig.

703 Zusätzlich richten wir einen kommunalen Ärztefonds ein. Aus diesem Fonds können
704 Praxisniederlassungen in unterversorgten Regionen gezielt unterstützt werden –
705 unbürokratisch und im engen Schulterschluss mit den Kommunen vor Ort. So sorgen
706 wir dafür, dass überall im Land eine verlässliche medizinische Grundversorgung
707 gewährleistet bleibt.

708 **Gesundheit von Anfang an – für starke Familien**

709 Familien sind so vielfältig wie unser Land – und jede einzelne verdient die
710 Freiheit, das eigene Leben selbst zu gestalten. Ob Kleinfamilie, Patchwork oder
711 Mehrgenerationenhaus, ob allein oder zu zweit: Familie ist dort, wo Menschen
712 füreinander da sind, wo Kinder groß werden und Werte über Generationen
713 weitergegeben werden.

714

715 Wir wollen, dass jedes Kind sicher und geborgen aufwachsen kann – in einer
716 Gesellschaft, die hinschaut und schützt. Familien brauchen Zeit füreinander,
717 Verlässlichkeit im Alltag und echte Unterstützung, wenn es schwierig wird. Wir
718 haben als Grüne deshalb den Kinderschutz in den letzten Jahren massiv gestärkt.

719 Der „Masterplan Kinderschutz“ wurde weiterentwickelt, Fortbildungen und
720 Schutzkonzepte eingeführt. Doch der Schutzauftrag braucht ständige
721 Aufmerksamkeit. Wir brauchen ein starkes Netz aus früher Hilfe, Beratung und
722 Schutz – analog wie digital. Eltern sollen sich darauf verlassen können, dass
723 ihre Kinder vor Gewalt geschützt und in ihrer Entwicklung gestärkt werden. Unser
724 Ziel ist eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft, in der Familien
725 Wertschätzung, Unterstützung und echte Entlastung erfahren.

726 Kinder brauchen Schutz – auch online. Deshalb setzen wir uns dafür ein, den
727 Kinderschutz konsequent in den digitalen Raum zu übertragen. Wir fördern
728 präventive Aufklärung, stärken die Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen und
729 Eltern und setzen uns für klare rechtliche Regelungen ein, die Risiken

730 frühzeitig begegnen. So schaffen wir Sicherheit in einer zunehmend digitalen
731 Lebenswelt – zu Hause, in der Schule und unterwegs.

732 Mit unserer Familienförderstrategie stärken wir gezielt die Verantwortung von
733 Institutionen für Familienbelange. Die darin enthaltenen Maßnahmen sorgen für
734 mehr Transparenz in der Familienpolitik und bieten frühzeitig Unterstützung,
735 damit Belastungen gar nicht erst entstehen. Unser Ziel ist klar: Familien sollen
736 sich auf ein starkes Netz aus verständlichen und erreichbaren Beratungs- und
737 Hilfsangeboten verlassen können – alltagsnah, unbürokratisch und in jeder
738 Lebenslage.

739 Ein Gesundheitssystem, das nicht erst auf Krankheit reagiert, sondern von Anfang
740 an schützt und stärkt – das ist unsere Vorstellung für Baden-Württemberg. Ein
741 Weg dorthin sind Schulgesundheitsfachkräfte, die wir an weiteren Schulen
742 erproben wollen, um die Gesundheit von Schüler*innen zu stärken, gesundheitliche
743 Chancengleichheit zu verbessern und Gesundheitskompetenz in frühen Jahren zu
744 vermitteln. Darüber hinaus setzen wir uns für die Entwicklung einer landesweiten
745 Präventionsstrategie ein.

746 Mentale Gesundheit wird zu einem festen Bestandteil unserer
747 Gesundheitsstrategie. Mit mehr Schulpsycholog*innen, dem Ausbau von
748 Therapieplätzen für Kinder und Jugendliche, der Stärkung Psychosoziale Beratung
749 und einer gemeindepsychiatrisch organisierte Not- und Krisenversorgung packen
750 wir das Thema entschieden an.

751 Die Versorgung mit grundlegenden Medikamenten muss sichergestellt sein – Eltern
752 sollen nicht wegen Lieferschwierigkeiten auf dem Weltmarkt um den Fiebersaft für
753 ihre Kinder kämpfen müssen. Deshalb fördern wir die regionale Produktion von
754 Arzneimitteln und Medizinprodukten.

755 **Gemeinsam stark - Inklusion in Alltag und Struktur**

756 Egal ob jung oder alt, zugezogen oder hier geboren, Mensch mit Inklusionsbedarf
757 oder ohne – alle gehören dazu.

758 Mit dem Programm „Impulse Inklusion“ haben wir innovative Projekte und Maßnahmen
759 auf den Weg gebracht, die Modellcharakter haben und neue Wege des gemeinsamen
760 Miteinanders beschreiten. Wir haben den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-
761 Behindertenrechtskonvention weiterentwickelt und mit dem Förderprogramm
762 „Gemeinsam unterstützt und versorgt wohnen“ ambulant betreute Wohngemeinschaften
763 für Menschen mit Behinderungen sowie Menschen mit Unterstützungs- und
764 Versorgungsbedarf gefördert. Mit der Einrichtung des Landeszentrums für
765 Barrierefreiheit haben wir eine Einrichtung geschaffen, die Unterstützung rund
766 um das Thema bietet.

767 Wir wollen ein Baden-Württemberg, in dem alle Menschen so leben können, wie es
768 zu ihren Bedürfnissen und Lebenslagen passt – auch im Alter, mit Behinderung
769 oder Unterstützungsbedarf. Selbstbestimmtes Wohnen ist für uns ein Grundrecht,
770 kein Privileg. Deshalb werden wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass
771 Menschen nicht mehr in standardisierte Strukturen gedrängt werden, sondern echte
772 Wahlmöglichkeiten haben: mit inklusiven Wohnformen, passgenauer Assistenz und

773 verlässlicher Begleitung im Alltag. Wir wollen bürokratische Hürden abbauen, die
774 personenzentrierte Unterstützung stärken und erneuern das Programm „Gemeinsam
775 unterstützt und versorgt wohnen“ erneuern, um ambulante Wohnformen weiter
776 auszubauen.

777 Unser Ziel: Überall im Land sollen Wohnangebote entstehen, die Teilhabe
778 ermöglichen, soziale Einbindung fördern und ein würdevolles, gesundes Leben im
779 eigenen Zuhause ermöglichen – im Quartier, mitten in der Gesellschaft. Wir
780 denken Pflege, Gesundheit und Wohnen gemeinsam, weil ein gutes Leben im Alter
781 und bei Unterstützungsbedarf mehr ist als Versorgung: Es ist das Recht auf Nähe,
782 Freiheit und Respekt.

783 **Kapitel 4.4. Land der Kultur: Orte der Verbindung**

784 Kunst und Kultur verbinden Menschen, fördern den Zusammenhalt und ermöglichen
785 Teilhabe. Baden-Württemberg ist ein vielfältiges und reiches Kulturland, an dem
786 sehr viele Menschen teilhaben – von der klassischen bis zur populären
787 Spitzenkunst über die Breitenkultur bis zur Soziokultur und Clubszene. Wir
788 sichern die Freiräume, die Kunst braucht, unterstützen all jene, die im Kultur-
789 und Kreativbereich arbeiten, und ermöglichen kulturelle Bildung für alle. Kunst-
790 und Kulturorte sind Orte der Begegnung, der Auseinandersetzung – und oft auch
791 des Aufbruchs. Wir wollen sie erhalten, weiterentwickeln und überall im Land
792 zugänglich machen. Insbesondere in Zeiten mit schwieriger Finanzlage bleiben wir
793 als Land verlässlicher Partner unserer Einrichtungen und damit oft auch unserer
794 Kommunen.

795 **Kultur zukunftsfähig absichern – in Stadt und Land**

796 Alle Menschen im Land sollen das kulturelle Leben mitgestalten und sich darin
797 wiederfinden können – ob Dorfkapelle, Chöre oder Musikvereine, Clubbetreiberin
798 oder Karneval, Fasnet, Fastnacht oder Fasching.

799 Mit gezielten Förderungen konnten Bühnen und Spielstätten im ländlichen Raum
800 erhalten werden. Baden-Württemberg hat die Pauschale für Ehrenamtliche erhöht.
801 Über das Zentrum für kulturelle Teilhabe wurden Einrichtungen dabei unterstützt,
802 neue Zielgruppen zu erreichen und mehr Teilhabe zu ermöglichen. Gleichzeitig war
803 das Land ein zuverlässiger Partner für große und kleine Kultureinrichtungen,
804 insbesondere in schwierigen Zeiten wie der Pandemie und der Energiepreiskrise.
805 Für die Förderung von Pop-, Live- und Clubkultur haben wir in der
806 Landesregierung unser komplett neues Programm „POPLÄND“ zur Förderung von
807 Popmusiker*innen und Festivals auf die Beine gestellt und zukunftsfest gemacht.

808 Aktuell gefährdet die angespannte Haushaltslage vieler Kommunen das kulturelle
809 Angebot und die künstlerische Vielfalt. Aufgrund der deutschlandweit subsidiär
810 ausgerichteten Kulturförderung sind vor allem die Kommunen für das Kulturangebot
811 vor Ort verantwortlich. Gleichzeitig profitieren wir im Land alle von einer
812 Kulturlandschaft, in der große Institutionen mit internationaler Strahlkraft
813 genauso wichtig sind, wie ehrenamtlich getragene Vereine, kleine Bühnen,
814 Soziokulturelle Zentren, Tanz- und Literaturhäuser, Orchester und Clubs. Um
815 diesen Reichtum zu erhalten, setzen wir uns für ein weiterhin enges Miteinander
816 von Land und Kommunen ein und verändern, wo nötig, die aktuellen

817 Finanzierungsschlüssel. Denn nur ein kulturell reiches Land ist ein attraktiver
 818 Standort für Familien, Fachkräfte, Jugendliche und Senior*innen.

819 Inhabergeführte Buchhandlungen sind mehr als Verkaufsstellen – sie sind
 820 kulturelle Treffpunkte und Teil unserer Innenstadt- und Dorfkultur. Durch
 821 Strukturwandel, Onlinehandel und steigende Kosten geraten sie zunehmend unter
 822 Druck. Mit der Einführung eines jährlichen „Buchhandlungspreis Baden-
 823 Württemberg“ wollen wir Läden würdigen, die sich durch kulturelles Engagement,
 824 innovative Konzepte oder ein starkes Veranstaltungsprogramm auszeichnen. Es geht
 825 um Anerkennung, Sichtbarkeit und Wertschätzung für ihren Beitrag zur
 826 Gesellschaft. Der Preis stärkt die kulturelle Vielfalt vor Ort, fördert kreative
 827 Ideen und zeigt: Lesen, Literatur und lokale Kulturorte gehören zur Identität
 828 unseres Landes.

829 **Kultur lebt vom Miteinander – Ehrenamt stärken, Vielfalt feiern**

830 Baden-Württemberg als Land der Kultur ist getragen von Menschen, die sich mit
 831 Leidenschaft engagieren. Ob in Musikvereinen, Trachtengruppen oder
 832 Theaterinitiativen: Ehrenamt und gelebtes Brauchtum prägen unsere kulturelle
 833 Identität. Mit der Förderung unserer Breitenkultur erhalten wir diese Vielfalt.

834 Diese Vielfalt verdient Anerkennung und Unterstützung. Amateurmusik,
 835 Heimatpflege und regionale Ausdrucksformen sind Ausdruck von Gemeinschaft und
 836 gelebter Tradition. Sie verbinden Generationen, schaffen Begegnung und stärken
 837 den sozialen Zusammenhalt.

838 Und weil wir in Baden-Württemberg Weihnachtsmärkte, Vereinsfeste, Musik und
 839 Kultur lieben, wollen wir zukünftig Vereine noch gezielter und breiter bei der
 840 GEMA entlasten. So machen wir Veranstaltungen und Feiern unkomplizierter und
 841 sichern gleichzeitig eine angemessene Entlohnung der Künstler*innen.

842 **Kultur weiterentwickeln und Verantwortung übernehmen**

843 Wir unterstützen bereits unsere Kultureinrichtungen auf dem Weg zu mehr
 844 Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Diversität. Als Pionierland haben wir unser
 845 Wissen hierzu den anderen Bundesländern zur Verfügung gestellt und bundesweite
 846 Standards und Empfehlungen erarbeitet wie den CO2-Rechner für
 847 Kultureinrichtungen. Vorreiter sind wir auch für Provenienz und Restitution:
 848 Unrechtmäßig erworbenes Kulturgut restituieren wir, das heißt, wir geben es den
 849 rechtmäßigen Besitzer*innen bzw. Ländern zurück.

850 Film, Animation und Games sind ein Zukunftsthema. Das Land hat unter unserer
 851 Führung die Kulturförderung auf neue Trends und Themen angepasst. Baden-
 852 Württembergische Kulturförderung stärkt die Kreativwirtschaft, in der enormes
 853 Potenzial steckt: Von der Filmakademie über einschlägige Studiengänge an unseren
 854 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bis hin zu einer starken Medien- und
 855 Filmfördergesellschaft, deren Engagement wir immer weiter ausgebaut haben.
 856 Diesen Weg wollen wir fortführen und die Kreativwirtschaft als zukunftsfähigen
 857 Wirtschaftszweig weiter vorantreiben.

858 **Kapitel 4.5. Kraft des Landes: Ländlicher Raum in Bewegung**

859 Zwischen den Regionen Baden-Württembergs gibt es Gemeinsamkeiten und
 860 Unterschiede. Zentrale wichtige Lebensbereiche der Menschen in unserem Land
 861 müssen überall gleichermaßen funktionieren. Dies betrifft zum Beispiel den
 862 Zugang zu Infrastruktur, Arbeitsplätzen, Bildung, Wohnraum, Kultur und
 863 Gesundheitsversorgung. Mit unserer Politik sorgen wir seit 15 Jahren mit einer
 864 aktiven Förderpolitik für starke und lebendige Regionen in den ländlichen
 865 Gegenden unseres Landes. Denn wir Grüne wissen, in lebendige ländliche Räume
 866 sind nicht nur die Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse in Baden-
 867 Württemberg, sondern ein Garant für den Erfolg unseres Landes.

868 In Zeiten von Fachkräftemangel, Digitalisierung, Klimakatastrophe,
 869 gesellschaftlicher Spaltung und steigenden Lebenshaltungskosten sind es gerade
 870 die Regionen jenseits der Ballungsräume, die Antworten und attraktive
 871 Möglichkeiten bieten. Wir wollen auch künftig den Zusammenhalt, die
 872 wirtschaftliche Stärke und die hohe Lebensqualität in ländlichen Räumen sichern,
 873 die im Grundgesetz festgeschriebene Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse
 874 bewahren.

875 Das „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ (ELR) ist dafür ein wirkungsvolles
 876 Instrument, dessen Mittel wir in den vergangenen Jahren nicht nur verdreifacht
 877 haben, sondern das auch konsequent auf Nachhaltigkeit, Innenentwicklung,
 878 Entsiegelung und Bestandssanierung ausgerichtet wurde. Damit wurden Dorfläden,
 879 Kulturzentren und multifunktionale Gemeindehäuser gefördert. Kommunen wurden
 880 gezielt unterstützt, ihre Ortskerne lebendig zu halten und generationengerechte
 881 Quartiersentwicklungen voranzubringen. Für die Schonung wertvoller Flächen, die
 882 Belebung von Orten und die Schaffung von Wohnraum, insbesondere in den
 883 ländlichen Räumen, setzen wir die Förderung von Umbau und Umnutzung
 884 leerstehender Gebäude hin zu Wohnraum fort und vereinfachen sie, indem wir die
 885 Umnutzung verfahrensfrei gestalten.

886 Neben dem ELR sind Naturparks, LEADER-Regionen und Biosphärengebiete
 887 herausragende Instrumente der nachhaltigen Entwicklung unserer ländlichen Räume.
 888 Ihre Unterstützung werden wir fortführen.

889 Ob jung oder alt, ob Familie oder Single – jeder Mensch verdient eine gute
 890 Erreichbarkeit im Alltag. Wir wissen, dass gerade in ländlichen Regionen auch in
 891 Zukunft nicht immer aufs Auto verzichtet werden kann. Deshalb wollen wir die
 892 gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen fördern und die Ladeinfrastruktur für
 893 E-Autos, auch in den ländlichen Räumen, ausbauen. Gleichzeitig arbeiten wir
 894 weiter daran, dass die Mobilität in ländlichen Räumen nicht vom eigenen Auto
 895 abhängig ist. Die Mobilitätsgarantie, die eine Erreichbarkeit von Orten in
 896 ländlichen Regionen mit dem ÖPNV im 30-Minuten-Takt vorsieht, ist unser klares
 897 Ziel für Baden-Württemberg. Wir setzen uns beim Bund für erhöhte
 898 Regionalisierungsmittel ein, um eine verlässliche Zugsanbindung der ländlichen
 899 Regionen in Baden-Württemberg zu gewährleisten.

900 Die Digitalisierung bietet insbesondere in den ländlichen Räumen große
 901 Entwicklungschancen. So können digitale Lösungen etwa den örtlichen Einzelhandel
 902 sowie die Nahversorgung stärken und viele Wege überflüssig machen. Eine
 903 flächendeckend gute digitale Infrastruktur ist außerdem Grundvoraussetzung für

904 den Erhalt der ländlichen Räume als attraktive Unternehmensstandorte. Deshalb
905 wollen wir Kommunen bei der Digitalisierung unterstützen. Mit der Förderung und
906 Einführung telemedizinischer Angebote unterstützen wir die medizinische
907 Versorgung in den ländlichen Räumen. Wir streben eine gesetzliche Änderung des
908 Ladenöffnungsgesetzes an, um automatisierten Mini-Supermärkten ohne Personal
909 auch am Sonntag zu ermöglichen zu öffnen, um die Nahversorgung zu stärken.

910 Die ländlichen Räume sind mit ihren fest verankerten mittelständischen
911 Unternehmen wirtschaftliches Kraftzentrum in Baden-Württemberg. Unsere
912 Weltmarktführer und Traditionsunternehmen in den ländlichen Räumen sind
913 wichtiger Innovationstreiber und Grundstein für die wirtschaftliche Dynamik im
914 ganzen Land. Mit einem dezentralen Ausbau der erneuerbaren Energien,
915 Stromerzeugung und Energiebereitstellung aus Biomasse, Wind, Sonne, Wasser oder
916 Erdwärme werden wir im ganzen Land Arbeitsplätze und zusätzliche Wertschöpfung
917 generieren. Das wirtschaftliche Potenzial in den ländlichen Regionen wollen wir
918 weiter heben, indem wir die Vernetzung zwischen Start-ups und Mittelstand
919 fördern.

920 Baden-Württemberg zeichnet sich durch eine tradierte Kultur des guten
921 Miteinanders aus. Diese besondere Kultur des Miteinanders und der Begegnung
922 zwischen den unterschiedlichsten Menschen wollen wir auch künftig pflegen. Kunst
923 und Kultur bringt im ganzen Land Menschen zusammen. Wir wollen das vielfältige
924 bestehende Kulturangebot auch im ländlichen Raum stärken und fördern gerade
925 kleine Bühnen und Spielstätten auf dem Land. Zusammenhalt wird gestärkt, wenn
926 sich alle Menschen im Ort willkommen und wohl fühlen. Deswegen ist es wichtig,
927 dass auch in kleineren Orten Baden-Württemberg Strukturen vorhanden sind, die
928 Toleranz fördern, vor Diskriminierung schützen und Begegnung unterschiedlichster
929 Menschen ermöglichen.